

935 Und wollen die alten uns nicht befreien,
 So macht man sich behend einen neuen.
 Im Schiffbruch jammert jedermann,
 Daß keiner mehr als der andre kann.

940 Grenzlose Lebenspein
 Fast, fast erdrückt sie mich!
 Das wollen alle Herren sein,
 Und keiner ist Herr von sich.

945 Und wenn man auch den Tyrannen ersticht,
 Ist immer noch viel zu verlieren.
 Sie gönnten Cäsarn das Reich nicht
 Und wußten's nicht zu regieren.

950 Warum mir aber in neuester Welt
 Anarchie gar so wohl gefällt?
 Ein jeder lebt nach seinem Sinn,
 Das ist nun also auch mein Gewinn.
 Ich lass' einem jeden sein Bestreben,
 Um auch nach meinem Sinne zu leben.

955 Da kann man frank und fröhlich leben,
 Niemanden wird recht gegeben,
 Dafür gibt man wieder niemand recht,
 Macht's eben gut, macht's eben schlecht;
 Im ganzen aber, wie man sieht,
 Im Weltlauf immer doch etwas geschieht.
 Was Kluges, Dummes auch je geschah,
 Das nennt man Welthistoria:
 960 Und die Herrn Bredows künft'ger Zeiten
 Werden daraus Tabellen bereiten,
 Darin studiert die Jugend mit Fleiß,
 Was sie nie zu begreifen weiß.

965 Wie es in der Welt so geht —
 Weiß man, was geschah?
 Und was auf dem Papiere steht,
 Das steht eben da.

Das Weltregiment — über Nacht
 Seine Formen hab' ich durchgedacht.